

Liechtenstein : Kleinstaat im Visier

Autor(en): **Nef, Robert**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **80 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Robert Nef

Liechtenstein – Kleinstaat im Visier 1

ZU GAST

Hubert Büchel

Liechtenstein: Erfolgsmodell oder Kleinstaat mit Fragezeichen? 3

POSITION

Ulrich Pfister

Armeehalbierung – eine trickreiche Umverteilungsinitiative 4

IM BLICKFELD

Jörg Baumberger

Banken-Grosshistoriographie
Ein Buch zur Unzeit? 5

Eduard Stäubli

Faszinierende Zeitgemälde eines historiographischen Schriftstellers
Pirmin Meier erhält den Jahrespreis der Stiftung für Abendländische Besinnung 9

DOSSIER

Liechtenstein – Chancen und Risiken der Kleinheit

Rupert Quaderer

Reflexionen zur liechtensteinischen Identität 12

Heiko Prange

Wirtschaftliche Öffnung als Chance und Herausforderung für einen Kleinstaat 16

Wilfried Marxer

Liechtenstein – mehr als ein Sonderfall 21

Wilfried Oehry

Ein Kleinstaat unterwegs zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 25

S. D. Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein

«Wir müssen uns daran gewöhnen, dass der Staat sich nicht durch Ideologien und Religionen legitimiert.»

Das liechtensteinische Staatsoberhaupt im Gespräch mit Felizitas Gräfin von Schönborn 28

Peter Geiger

Vergangenheitsbewältigung und Gegenwartsbewältigung

Ein Interview von Robert Nef mit Peter Geiger, Forschungsbeauftragtem am Liechtenstein-Institut 33

Friedemann Malsch

Kunstepochen im Dialog
Friedemann Malsch, Direktor des neuen Kunstmuseums Liechtenstein, im Gespräch mit Michael Wirth 38

ESSAY

Wolfgang Marx

Die Rückseite der Liebe
Bemerkungen über die Sterblichkeit 41

KULTUR

Ludger Lütkehaus

Konspiration in der Psychoanalyse
Ein Doppelereignis: Die Rundbriefe Otto Fenichels und des «Geheimen Komitees» 44

Anton Thuswaldner

Der gute Mensch von Österreich
Robert Schindels neuer Gedichtband «Immernie» 47

Heinz Ludwig Arnold

 Erotische Erwartungen
Julia Francks neue Geschichten zum Anfassen ... 49

GEDICHTE 37,50

TITELBILD 50

AGENDA 51

IMPRESSUM 52

AUTORINNEN UND AUTOREN 52

0 7. Nov. 2000

BIBLIOTHEK

Liechtenstein – Kleinstaat im Visier

Wie die Bewertung der Vorzüge und Schwächen historischer Persönlichkeiten schwankt auch das Charakterbild von Klein- und Kleinststaaten im Urteil der Geschichte. In kriegerischen Zeiten braucht man sich vor ihnen nicht zu fürchten, man umwirbt sie als mögliche Koalitionspartner und versucht, den diesbezüglichen Konkurrenten den Rang abzulaufen. In Friedenszeiten keimt die Missgunst gegenüber jenen, welche sich die Kosten der Grösse und der Zentralisierung sparen. Machiavelli vergleicht verschiedene Überlebensstrategien von Kleinststaaten, insbesondere die Anlehnung an einen mächtigeren Nachbarn, den Beitritt zu einem Bündnissystem und die Heraushaltung aus Konflikten durch Neutralität, und jede dieser Verhaltensweisen hat ihre Vor- und Nachteile, aus der Sicht des pessimistischen Realisten vor allem Letzteres. Er empfiehlt daher in seinem «Principe» das behutsame Lavieren zwischen all diesen Lösungen, und man kann wohl die Existenz des Fürstentums Liechtenstein unschwer auf die kluge Bewirtschaftung der Chancen und Risiken der Kleinheit zurückführen – frei nach Machiavelli.

Wer seine Eigenständigkeit behaupten will, darf in erster Linie niemandem zur Last fallen. Eine solche Grundeinstellung weckt aber in der Regel jene Kräfte, welche das Geheimnis des Erfolgs bergen, jenes Erfolgs, der dann die Grossen neidisch werden lässt, die lieber Abhängige als Eigenständige um sich haben. Darum ist der erfolgreiche Kleine nie beliebt, und man sucht und findet allerhand Missstände, die es überall auf der Welt gibt, die man aber dem Kleinen unter die Nase reibt, indem man ihn auf «schwarze Listen» setzt und der egoistischen Nischenpolitik bezichtigt.

Gibt es denn überhaupt altruistische Staaten? Nicht die kleinen sogenannten Steuerparadiese und Inseln des Persönlichkeitsschutzes sind die Wurzel des Übels, sondern die grossen Steuerhöhlen mit ihren Heeren von Fiskalfahndern. Der Liechtensteiner Autor Mathias Ospelt charakterisiert sein Land satirisch als «eine kleine ungeahndete Mogelei im Euro-Monopoly». Aber haben die ganz grossen Mogeleyen der Grossen nicht viel grössere Chancen, ungeahndet zu bleiben? «Die Grösse hat nichts produziert als Krisen – Krisen proportional zur Grösse», lesen wir beim Zentralismus-Kritiker Leopold Kohr, für den die blühenden Kleinstaatengebilde ein zukunftsfruchtiges Modell sind.

ROBERT NEF